



Abend-

Zeitung.

83.

Freitag, am 7. April 1826.

Dresden- und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler [Th. Heu].

Die Geschwister.

[Fortsetzung]

Im Saale der Präsidentin ging, während dem, Herr Eckbert mit jener auf und nieder, denn sie gab heute großen Thee und alles stand bereit, die Hohen und die Holden zu bewirthen. — Die Zeit vergeht, klagte der Bruder: mein Freund schreibt, erwartungsvoll und ich bin noch so fern von dem Gegenstande meines Hierseyns, als am Abende der Herkunft. Bei allen Fehlern die Du an Deiner Stieftochter siehst, fühlte und fühle ich mich zu ihr hingezogen; auch Lottchen scheint, selbst mitten unter jüngern und reizendern Männern, keinem gewogener, als dem Onkel zu seyn. Ja, sie bezeigt mir eine wahrhaft herzliche, oft gleichsam unwillkürlich hervortretende Aneignung; wird aber dagegen, so oft wir uns unter vier Augen sehn, unerklärbar und gleichsam verwandelt.

Höchst erklärbar, entgegnete Auguste: was Dich als Liebe täuschte, ist Liebedienerei.

Glaubst Du? sprach er seuzend: und jene Kunitz, die Du mir zusicherst, webte und lebte bisher unter Sängern und Schöngestirnen; lassen sich die wohl am Grenzpfeile der Wallachei aufstreifen und was kann ich dort der poetischen Seele, an ihrer Statt, vorsehen? Hyazinthe, zu der mir ebenfalls Hoffnung gemacht wird, ist ein Engel, und als solcher so gemessen, so friedsam und gleichmüthig, daß man sich, neben ihr, wie der Schiffer bei langwieriger Windstille, nach

Stürmen sehnt, um nicht in den Seelentod zu versinken. Auch Fräulein Ambrosie, die allzu Lebendige, nähme mich wohl, doch hauptsächlich um unter das Häubchen, in fremdartige Länder, in die Nähe der Türken, in neue, vielleicht seltsame Verhältnisse zu kommen.

Die Präsidentin sprach geärgert: Das ist der wahre Weg zur Alten-Junggesellenkammer. Seyd vollkommen, Ihr Herren Freier, wenn Ihr Vollkommene begehrt, und außerdem mit unseres Gleichen zufrieden. Verliebe Dich erst nach Gebühr, so wird die Makellose gefunden seyn.

Jetzt kamen die Theegäste. Mütter und Töchter die, seit Eckbert's Ankunft, wußten, daß er eine eheliche Gefährtin suche, daß seine Schwester die Hand dazu biete und welche daher die Einlad-Karte mit Dankbarkeit und gleichsam als ein Freiloos in der Heirath-Lotterie empfangen. Zwar hatte seitdem schon mehr als ein großer Thee die Mündigsten und Wählbarsten hier versammelt, aber noch hörte man von keiner Auszeichnung der Einen oder Andern und das große Loos, ein braver, schöner, gesitteter Dreißiger, dem, von Freundes Hand, eine sattfame, Weib und Kind deckende Leibrente verliehen worden war, lag also noch in der Urne des Schicksals. Das Großfürstenthum Siebenbürgen, der Sitz des Hausaltars, sollte zwar, laut der Erkundigung, um ein Bemerkliches hinter dem Campaner Thale zurück stehen, aber doch auch Blüthen und Blumen, Tanzsäle und Theezirkel